

Briefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefe

Zufälligerweise habe ich die Emanzipation gelesen, dabei ist mir der Artikel "Adoption" in die Augen gesprungen, da ich selber ein Adoptivkind war. Ich möchte gern, dass die folgenden Zeilen gedruckt werden, ein Echo für M.G.

Liebe M.G.

warum klagst Du Leute an, die Dich diskriminieren wegen Deinem Entschluss, Dein Kind zur Adoption freizugeben? Glaubst Du wirklich, dass alles anders wäre, wenn Dich niemand angreifen würde? Ich glaube nicht daran.

Meine Mutter hat mich zur Adoption freigegeben. Ich verachte sie deshalb nicht und keine Mutter, die ihr Kind weggibt oder abtreibt. Sie allein kann nur wissen, was für sie und ihr Kind das Richtige ist.

Trotzdem, dieses Weggeben war für mich wie für sie ein sehr starker Einschnitt ins Leben. Beide sind wir nach 26 Jahren noch nicht damit fertig geworden. Gesellschaft hin oder her, Diskrimination hin oder her. Weggeben und weggegeben worden sein, ist mit Trennung und deshalb mit viel Schmerz, Schuldgefühlen und Angst verbunden, etwas, was man nie vergessen und ungeschehen machen kann. Diese Trennung hat meine Mutter und mich geprägt. Obwohl ich ihr immer wieder versichere, dass ich sie nicht verachte, nicht hasse, wird sie ihre Schuldgefühle mir gegenüber nicht los. Verständlicherweise, denn sie weiss, dass sie mich als kleines, hilfloses Wesen im Stich gelassen hat und diese Tatsache lässt ihr keine Ruhe. Ich habe auch darunter gelitten, doch ich lebe und sie hat mir diese Chance zum Leben gegeben, und ich lebe gern.

Weisst Du, ich verstehe, dass Du Dich wehrst, dass Du anklagst, Menschen, die diskriminieren, würgen ab. Trotzdem, auch wenn alle ausnahmslos lieb wären mit Dir, es bleibt die Tatsache, dass Du



Dein Kind weggeben hast und das tut weh, löst Schuldgefühle aus und es braucht viel Kraft sich selber einzugestehen, ich habe mein Kind weg- und jemanden in Obhut gegeben, da ich selber nicht fähig bin, ihm das zu geben, was es brauchen würde.

Ich finde es phantastisch, dass Du so positive Gefühle Deinem Kind gegenüber hattest und sie trotz Diskriminierung zulassen konntest. Du hast damit Deinem Kind sehr viel gegeben.

Weisst Du, ich habe mein Kind abgetrieben und ich weiss, wie weh es tut, sein Kind wegzugeben.

Liebe Grüsse M.H.

INHALT

Schwangerschaftsabbruch	
Dein Bauch gehört dem Staat	S. 3
Frauenverstümmelung	
in der Schweiz	S. 8
Frauenkommissionen	
Erste Bilanz	S.11
Demo zum 8.März	S.12
Maya Troesch, neue OFRA	
Sekretärin	S.17
Geschichten	S.18
gelesen	S.19
Zum Prozess	S.20
Hexenverbrennung	S.22
Frau u.soziale Sicherheit	S.23
Diskussion um das	
neue Eherecht	S.24

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 11.April 1981. Artikel (bitte keine handgeschriebenen) an: Edith Stebler, Hübeliweg 23, 4600 Olten.

IMPRESSUM

EMANZIPATION

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468

erscheint 10 mal im Jahr

Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-

Einzelpreis: Fr. 2.50

Inseratentart: auf Anfrage

Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr.5.-
alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion:

Anita Fetz (BS), Irene von Hartz (ZH), Veronica Schaller (BS), Marlene Staeger (BE), Edith Stebler (SO), Christine Stingelin (BS)

Lay-out: Madeleine Hunziker (Illustrationen), Claudia Niederberger, Veronica Schaller

Administration: Ica Duursema

Satz: WTS-Basel

Titelblatt: Agathe Pulfer

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich